

Ein großer Teil unserer Arbeit in den letzten Jahren lag in der Auseinandersetzung um die Gründung der neuen Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Das Netzwerk hat sich von Anfang an gegen die Gründung ausgesprochen, weil durch den Zusammenschluss von fünf Gewerkschaften und die Einführung von 13 Fachbereichen u. a. eine weitere Zerschlagung des Flächentarifvertrages im Öffentlichen Dienst sowie eine weitere Entdemokratisierung der Organisation befürchtet wurde.

Die Erfahrungen der ersten Jahre mit ver.di haben gezeigt, dass innerhalb der Gewerkschaften Arbeitsplätze vernichtet wurden und sich die Betreuung der KollegInnen weiter verschlechtert hat. Auch ist der ver.di - Apparat noch abgehobener und unkontrollierbarer geworden, als es bereits zu Zeiten der ÖTV der Fall war.

Dass sich die AktivistInnen des Netzwerkes durch ihre engagierte Arbeit nicht nur Freunde machen, haben zahlreiche Beispiele gezeigt. So ist Manfred Engelhardt mit zahlreichen Kündigungen und Abmahnungen überzogen worden, die aber keiner arbeitsgerichtlichen Überprüfung standhielten.

Unser Sprecherratsmitglied Alois Skrbina aus Essen sollte aus ver.di ausgeschlossen werden, weil er gegen die Einführung des Tarifvertrags Nahverkehr mobil gemacht hat und sein Kollege Detlef Kallinich wurde vom Dienst suspendiert, weil er sich gegen den Ausschluss von Skrbina ausgesprochen hat. Hinzu kommen noch ein ganze Reihe nicht namentlich genannter KollegInnen, die sich täglich in den Betrieben Mobbing aussetzen müssen, nur weil sie von ihrem im Grundgesetz verbrieften Rechts auf freie Meinungsäußerung Gebrauch machen.

All diesen kämpferischen Kolleginnen und Kollegen gilt unsere Anerkennung, denn es zeigt uns, dass unsere Kritik weh tut und unsere Arbeit nicht ungehört bleibt!

Da die Arbeit des Netzwerkes auch nach 10 Jahren ausschließlich durch Spenden finanziert wird, möchten wir auch an dieser Stelle nochmals einen Spendenaufruf starten.

<b>Spendenkonto:</b>	Alois Skrbina	Stichwort: Netzwerk
	Konto Nr. :	1696574
	Blz:	360 605 91
	Sparda Bank West	

V.i.S.d.P. : Alois Skrbina, Kurfürstenstr. 61, 45138 Essen

# 10 Jahre

## Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



Am 24.08.2006 feiert das Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di seinen 10. Geburtstag. Mit dieser Jubiläumsausgabe wollen wir den Lesern einen kleinen Einblick in die zehnjährige Netzwerkarbeit geben.

Am 24.08.1996 wurde das Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ÖTV in Frankfurt am Main gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten u. a. Stefanie Nietschke (Personalrat im Klinikum Kassel), Angelika Teweleit, Dieter Janssen (Personalrat im Bürgerhospital Stuttgart) und Manfred Engelhardt (Personalratsvorsitzender der Studentenwerke in Aachen).

Sie alle waren unzufrieden mit der Politik der Gewerkschaftsführung und wollten durch eine Opposition innerhalb der Gewerkschaft wieder zurück zu einer starken und kämpferischen ÖTV, die nicht von oben herab, sondern durch das Votum der Mitglieder geführt wird.

Hier ein Zitat aus der Einladung zum Gründungstreffen vom 24.08.1996:

„Wir, das sind kämpferische Gewerkschaftsmitglieder, Vertrauensleute, Personal- und Betriebsräte die den offiziellen Kurs der ÖTV Führung so nicht mehr hinnehmen wollen und bereits vor Ort für eine andere Politik eintreten. Wir setzten auf Gegenwehr statt auf Co-Management. Wir denken, dass es notwendig ist eine bundesweite, **inhaltliche** und **personelle Alternative** zur derzeitigen Führung aufzubauen, Druck auf die Gewerkschaftsfunktionäre auszuüben und da, wo wir können, Initiativen zur Gegenwehr zu ergreifen. Durch einen **bundesweiten Erfahrungsaustausch und gemeinsame Initiativen** können wir unsere **Arbeit vor Ort gegenseitig unterstützen**. Deshalb wollen wir alle Interessierten zu einem Treffen zum Aufbau einer Opposition in der ÖTV einladen.“

Die Unzufriedenheit bekam aber schon im Jahr 1992 einen ordentlichen Schub, als die damalige ÖTV-Führung unter Monika Wulf Matthies, den Streik im Öffentlichen Dienst einfach gegen das eindeutige Votum der Mitglieder beendete. Anschließend wurde die ÖTV-Vorsitzende als Belohnung durch die Bundesregierung als EU-Kommissarin nach Brüssel weggelobt.

Weitere Unzufriedenheit entstand durch die sogenannten „Bündnisse für Arbeit.“ Hierdurch wurde auf allen Ebenen der Flächentarifvertrag unterlaufen und eine regionale Verschlechterung der Arbeitsbedingungen herbeigeführt. Darüber hinaus wurden sogenannte „Spartentarifverträge“ eingeführt, die branchenspezifisch ebenfalls zu einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsbedingungen führten.

Der Einladung zur Gründung des Netzwerkes folgten 35 KollegInnen aus 15 verschiedenen Städten, darunter KollegInnen mit Funktionen wie Betriebs- oder Personalrat, Vertrauensleute, aber auch einfache Mitglieder. Auch ein breites Spektrum von verschiedenen Berufsgruppen wie z. B. Busfahrer, Krankenschwestern, Verwaltungsangestellte usw. waren vertreten.

Auf dem ersten Treffen einigte man sich auf den Text zu einer Plattform, auf der die Netzwerkarbeit der nächsten Jahre aufbaute.

#### **Plattform:**

- Gegen Stellenabbau, Privatisierung und Lohnkürzungen.
- Für massive Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personal- ausgleich.
- Für massiven Abbau von Überstunden.
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und 100% Westlohn im Osten.
- Nein zu Niedrigestiegstarifen.
- Mobilisierung der Mitglieder und Gegenwehr gegen alle Angriffe, wenn nötig hin bis zu politischen Streiks.
- Für „gläserne Tarifverhandlungen,“ denn die Mitglieder müssen zu jedem Zeitpunkt über den Stand der Tarifverhandlungen informiert sein.
- Demokratische Diskussion und Entscheidung der Mitglieder über jeden Tarifabschluss.
- Wählbarkeit aller Gewerkschaftsfunktionäre und Begrenzung des Einkommens von hauptamtlichen Funktionären auf das durchschnittliche Einkommen der Mitglieder.

- Europaweiter gemeinsamer Kampf der Gewerkschaften gegen das Europa der Konzerne.
- Solidarität und Unterstützung für alle kämpfenden ArbeitnehmerInnen in Deutschland, Europa und international.
- Für den Erhalt und Ausbau des Öffentlichen Dienstes zur Sicherstellung gesellschaftlicher Aufgaben.

Damit war der Grundstein für eine innergewerkschaftliche Opposition gelegt. Es wurde ein Sprecherrat gewählt. Innerhalb kurzer Zeit war das Netzwerk auf 300 Interessierte angewachsen und es ging daran, Strukturen zu bilden. Die bundesweiten Treffen fanden zweimal im Jahr statt und darüber hinaus wurden in Berlin, Kassel, Hamburg, Hannover, Essen, Köln und Stuttgart regionale Treffen durchgeführt. Des Weiteren wird auch der Kontakt und die Zusammenarbeit zu anderen Gewerkschaftslinken gepflegt.

Zusätzlich wurden in regelmäßigen Abständen Zeitungen und Flugblätter zu aktuellen Themen erstellt und verteilt. Durch die rasante technische Entwicklung verdoppelte sich die Zahl der am Netzwerk Interessierten bald auf über 600, die über E-Mail ständig über die Aktivitäten des Netzwerkes auf dem Laufenden gehalten werden. Außerdem wurde im Rahmen der technischen Erneuerungen auch eine Homepage erstellt, auf der sich Interessierte unter [www.netzwerk-verdi.de](http://www.netzwerk-verdi.de) die neusten Infos abrufen können. Auch das Labournet veröffentlicht unter [www.Labournet.de](http://www.Labournet.de) aktuelle Infos über das Netzwerk.

Das Netzwerk nimmt zu jeder Tarifrunde durch das Aufstellen von konkreten Forderungen Einfluss auf die Tarifverhandlungen. Die jeweiligen Tarifinfos des Netzwerkes werden in den Betrieben verteilt und sind so auch den verantwortlichen hauptamtlichen Verhandlungsführern nicht unbekannt. Wir sind uns daher sicher, dass die Tarifabschlüsse der vergangenen Jahre ohne Einflussnahme des Netzwerkes wohl noch magerer ausgefallen wären. Natürlich haben wir auch durch Demonstrationen vor der Tarifkommission und durch Gespräche mit den Mitgliedern der Tarifkommission auf uns und unsere Forderungen aufmerksam gemacht.

Durch unsere AktivistInnen sind wir zusätzlich in den Gremien der Gewerkschaft vertreten. So hat 1996 Manfred Engelhardt gegen Herbert Mai zum ÖTV-Vorsitzenden kandidiert und mit 5 % der Stimmen einen Achtungserfolg erhalten. Darüber hinaus sind auch viele unserer AktivistInnen als Delegierte in den entsprechenden Gremien vertreten, wo sie die Anträge des Netzwerkes einbringen.